

Bb.Nr. 113/41 W.

den 24. Oktober 1941

An den

Bevollmächtigten des Reichs in Griechenland

A t h e n

Ich bitte, bei der Griechischen Regierung dahingehend vorstellig zu werden, dass das antike Heiligtum von D o d o n a in Epiros dem Deutschen Archäologischen Institut in Zukunft als Ausgrabungsplatz überlassen wird.

Der Fall hat eine lange Vorgeschichte. Im Frühjahr 1924 hatte die griechische Regierung dem Institut die Grabungserlaubnis für Dodona erteilt. Der Weltkrieg verhinderte den Beginn der Grabungen, für welche die Mittel bereitstanden. Im Jahre 1921 wurde die Grabungserlaubnis erneuert (Schreiben des Griechischen Kultusministers vom 29. Okt. 1921). Als im Mai 1923 der damalige Institutsdirektor, Professor Buschor, dem griechischen Kultusministerium mitteilte, dass er nunmehr die Grabungen in Dodona zu eröffnen gedächte, wurde er hingehalten, und am 9. Mai fasste der Archäologische Rat den Beschluss, die zweimal erteilte Grabungserlaubnis zu annullieren. Der Beschluss wurde dem Institut unterm 10. Mai mitgeteilt. In dem der Mitteilung beigefügten Sitzungsprotokoll wird unter anderen Gründen auch die "durch den Weltkrieg geschaffene Lage" aufgeführt. Der Fall hat auch das Auswärtige Amt beschäftigt, von diplomatischen Schritten musste damals aber abgesehen werden. Inzwischen hatte schon während des Weltkrieges die griechische Regierung Ausgrabungen in Dodona der Griechischen Archäologischen Gesellschaft übertragen

(Sitzung des Archäologischen Rates vom 26.5.1918), und diese hat dort seit 1920 gegraben.

*1. Anh.
- u. R.* Die Akten über diese Vorgeschichte füge ich zur Kenntnisnahme der Einzelheiten mit der Bitte um Rückgabe bei.

Wenn wir jetzt um Erneuerung der alten Grabungserlaubnis in Dodona nachsuchen, so wird sich der Archäologische Rat hinter sein Praevenire verschanzen : Dodona sei griechischer Ausgrabungsplatz. Dem steht entgegen, dass wir seinerzeit sozusagen die Ersten waren, ~~und~~ ~~XXXX~~ dass unser Ausgrabungsrecht entgegen allen unter wissenschaftlicher Institutionen bisher gültigen Sitten während des Weltkrieges missachtet wurde. Es wäre eine gute Gelegenheit für die heutige griechische Regierung, den im Jahre 1923 dem Institut durch jene Annullierung und ihre ^{zu} Form ~~mit~~gefüigten Affront wieder gutzumachen.

Das Institut hat grösstes Interesse daran, die Ausgrabungen in Dodona zu übernehmen, zumal die Erforschung dieses grossen Heiligtums die gegebene Ergänzung zu den Ausgrabungen in Olympia liefern würde.

Ueber den Beginn von Arbeiten in Dodona kann ich mich noch nicht bindend äussern, da Grabungsmittel noch nicht zur Verfügung stehen. Ungeachtet dessen bitte ich die Frage der grundsätzlichen Ueberlassung des Grabungsrechtes an unser Institut schon jetzt zur Entscheidung zu bringen. Auch politische Gründe dürften für eine sofortige Klärung sprechen.

Heil Hitler !

H.

Erster Sekretar.